25 UFO-Sichtungen

Andreas Anton, Danny Ammon

25.1 Phänomenologie

Berichte über eigenartige Himmelserscheinungen geben den Menschen seit Jahrhunderten Rätsel auf und werden spätestens seit Mitte des 20. Jahrhunderts als „UFO" (unidentifiziertes fliegendes Objekt; engl. Unidentified Flying Object) auch im Sinne außerirdischer Raumschiffe gedeutet. Aufgrund der Vielzahl der Ereignisse, die seither mit dem UFO-Thema in Verbindung gebracht wurden, einer teilweise intensiven gesellschaftlichen Rezeption der Thematik und damit einhergehender wissenschaftlicher sowie gesellschaftlicher Kontroversen spielen UFOs innerhalb der anomalistischen Forschung eine bedeutsame Rolle.

25.1.1 Definitionen

Unter dem verkürzenden Stichwort „UFO-Phänomen" wird ein breites Spektrum menschlicher Erfahrungen subsumiert, das von einfachen Sichtungen ungewöhnlich erscheinender Lichter am Himmel bis hin zu komplexen außergewöhnlichen Erfahrungen mit unbekannten Wesen und Objekten reicht. Der Begriff „unidentifiziertes fliegendes Objekt" (UFO) stammt dabei aus der Terminologie der US-amerikanischen Luftfahrt.

Definition

Unidentifiziertes fliegendes Objekt (UFO)
Ein UFO tritt zunächst als mitgeteilte Wahrnehmung eines Lichts oder Objekts am Himmel in Erscheinung, dessen Form, Dynamik und Leucht- oder Reflexionseigenschaften dem Sichter keine logische, konventionelle Erklärung nahelegen (Hynek 1972, S. 26). Gelegentlich werden UFOs auch mit Mess- oder Aufnahmegeräten registriert (Foto- und Videomaterial, Aufzeichnungen von Radarsystemen, Magnetometern, Geigerzählern etc.).

In manchen Fällen berichten die Zeugen zudem über einen näheren Kontakt mit den unbekannten Objekten – und teilweise auch mit deren „Insassen". Diese spezifischen Fälle werden auch als **Kontakterfahrungen** bezeichnet. Wie bei den reinen UFO-Sichtungen handelt es sich auch hier um **Spontanphänomene**, also unvermittelt auftretende, elusive und nichtreproduzierbare Erscheinungen, welche die wissenschaftliche Forschung vor erhebliche methodologische und methodische Probleme stellen (Mayer u. Schetsche 2012).

UFO-Beobachtungen und Kontakterfahrungen konstituieren gemeinsam das UFO-Phänomen. Auf Basis bestimmter Thesen zu Ursachen ungeklärter UFO-Sichtungen beziehen manche Forscher in ihre Untersuchungen auch sogenannte „Randphänomene" wie Kornkreise (s. Kap. 29), Tierverstümmelungen, „bedroom visitors" etc. mit ein und ordnen sie dem UFO-Phä-

Mayer et al.: An den Grenzen der Erkenntnis. ISBN: 978-3-7945-2922-3. © Schattauer GmbH

nomen zu, auch wenn bei derartigen Fällen der Zusammenhang mit Objektsichtungen oft fehlt.

25.1.2 Klassifikation von Einzelfällen

Um die einzelnen UFO-Erfahrungen phänomenologisch zu spezifizieren, wurden verschiedene Klassifikationssysteme entwickelt. Die meisten dieser Fallklassifikationen ermöglichen eine Einordnung des *Typs von gesichteten Objekten* bzw. *der Art der Erfahrungen*. Am häufigsten verwendet wird die Klassifikation nach Hynek (1972), mit der UFO-Beobachtungen in „nächtliche Lichter" (*nocturnal lights*) und „Tageslichtscheiben" (*daylight discs*) unterteilt und Kontakterfahrungen differenziert werden in Nahbegegnungen (*close encounters*) der ersten Art (UFO-Sichtungen mit geringer Distanz), der zweiten Art (physikalische Wechselwirkungen mit der Umgebung) und der dritten Art (Beobachtungen von und Kontakte mit unbekannten Wesen im Rahmen von UFO-Erfahrungen). Jacques Vallée (1990) hat eine komplexere Form einer solchen Klassifikation vorgeschlagen, in der Fälle in einer vierdimensionalen Matrix verortet und damit anomales Verhalten, Intensität der UFO-Bewegung und des UFO-Verhaltens sowie Einwirkungen auf den Beobachter näher beschrieben werden können.

Im Rahmen einer gänzlich anderen Art von Klassifikation werden *die Ergebnisse der Untersuchung von Einzelfällen* nach dem Grad ihrer jeweiligen Klärung unterschieden. Hier stammt die am häufigsten verwendete Kategorisierung von Allan Hendry (1979), der geklärte Fälle in *IFOs* („identifizierte fliegende Objekte", konventionell erklärbar), *Hoax* (Betrug), *Fantasy* (psychologisch erklärbar) und *Exceptions* (Fälle mit ungenügenden Daten, unzuverlässigen Zeugen oder fehlendem Zusammenhang mit Objektbeobachtungen) einteilt. Ungeklärte Erfahrungen werden nach ihrer Glaubhaftigkeit und Fremdartigkeit (*strangeness*) geordnet in *Near IFO* (einer herkömmlichen Erscheinung ähnlich, wenig fremdartig), *Problematic UFO* (wesentliche Fremdartigkeit, aber konventionelle Erklärung nicht völlig ausgeschlossen), *Good UFO* (mehrere fremdartige Merkmale, konventionelle Erklärbarkeit minimal) und *Best UFO* (hohe Fremdartigkeit und Glaubhaftigkeit, konventionelle Erklärung ausgeschlossen).

Die dritte Form von Klassifikationen bezieht sich nicht auf das Geschehen selbst, sondern soll eine *Bewertung der Verlässlichkeit des Zeugen oder der vorgenommenen Untersuchung* ermöglichen. Hierzu zählt die sogenannte SVP-Einstufung von Jacques Vallée, bei der nach Quellenverlässlichkeit, dem Besuch des Beobachtungsorts durch Untersucher und nach der Wahrscheinlichkeit möglicher Erklärungen eingeteilt wird (Vallée 1990). Der IFO-Verifikationsschlüssel nach Rudolf Henke bewertet die Sicherheit der Aufklärung eines Falles absteigend in drei Stufen (V1 – temporäre und geografische Übereinstimmung zu bekannten Objekten, V2 – Merkmale des Objekts ähneln denen bekannter Erscheinungen, V3 – Merkmale gleichen denen mehrerer bekannter Objekttypen; vgl. Günter 2004). Mithilfe einer Klassifikation von Jenny Randles (1981) kann schließlich der Umfang einer Einzelfalluntersuchung bestimmt werden, der sich von Level A (erfahrener Untersucher und persönliche Befragung des Beobachters vor Ort) bis hin zu Level E (Informationen aus zweiter Hand, z. B. aus einem Zeitungsartikel ohne weitere Untersuchung) erstrecken kann.

Mayer et al.: An den Grenzen der Erkenntnis. ISBN: 978-3-7945-2922-3. © Schattauer GmbH